

Die (gewaltige) Unordnung der Dinge: Sondierungen zu Räumlichkeit in der Geburtshilfe.

Die (gewaltige) Ordnung der Dinge: Sondierungen zu Räumlichkeit in der Geburtshilfe

Ausgangslage

Studien zu Architektur & Raum im Gesundheitswesen

...zeigen, dass die räumliche Umgebung eine wichtige Rolle für den Stresslevel, Verhalten, Care-Erfahrungen und manchmal Einfluss auf die Heilung von Patient*innen haben. Für geburtshilfliche Räumlichkeiten ist nachgewiesen, dass sie einen direkten Einfluss auf Interventionsraten, den physiologischen Geburtsprozess, Stress- und Hormonlevel und das subjektive Erleben Gebärender haben. Die Möglichkeit, sich zu bewegen und aufrechte Geburtspositionen einzunehmen, kann die Kaiserschnitttrate und den Einsatz von Schmerzmitteln reduzieren (vgl. Setola 2019). Die Frage nach Gewalt und Geschlecht ist hier bislang nicht berücksichtigt.

Material Care Studies

...erforschen aus genderkritischer Perspektiven die materiellen Begebenheiten in Pflege und Care, insbesondere die Spezifik des Umgangs von Menschen mit Dingen in Pflege- und Betreuungssituationen und aus den spezifischen Zugängen zu Körperlichkeit und Leiblichkeit in der Pflege und Betreuung. Dabei wird auch diskutiert, dass und wie sich durch Raum und Objekte in der Pflege Gewalt vermittelt: Geburtshilfe ist hier bislang nicht im Blick (vgl. Atzl/Artner 2019)

Studien zu Respektvoller Geburtshilfe/Gewalt in der Geburtshilfe

...belegen das weltweite Vorkommen von Gewalt gegen Gebärende in geburtshilflichen Einrichtungen; zugleich wurden Prinzipien und Grundlagen menschenrechtsbasierter & respektvoller Geburtshilfe formuliert (vgl. u.a. Jung 2022). Hierzu zählen insbesondere auch das Konzept der Gebärende*r-zentriertheit von Geburtshilfe, der Schutz von Würde, Selbstbestimmung und Privatheit, die Unterlassung von gewaltvollen Praktiken und die Gewährleistung kontinuierlicher 1:1-Begleitung. Inwiefern Architektur und Raum eine gewaltvermittelnde Rolle spielen, ist bislang nicht Teil der Diskussion.

Ansatz & Projektidee

Projektidee & Fragestellung

Das Projekt sondiert mit Blick auf die architektonischen und räumlichen Aspekte in klinischen Kreißsälen die Gewährleistung von Prinzipien respektvoller & menschenrechtsbasierter Geburtshilfe (vgl. Herrmann 2019). Dabei soll auch geprüft und kritisch diskutiert werden, ob und inwiefern dabei Formen von architektonisch-räumlich vermittelter struktureller Gewalt im Kontext Geburtshilfe aufzufinden sind.

Umsetzung & Ziel

Es werden exemplarisch Grundrisse und Planungsgrundlagen von Kreißsälen sowie virtuelle Kreißsalauführungen als empirisches Material auf Raumordnungen und Planungshierarchien analysiert. Dadurch wird die bisher versteckte räumliche Ordnung der Geburtsstationen sichtbar, die sodann darauf hin untersucht und diskutiert wird, ob und inwiefern sich hier eine raumvermittelte Gewalt zeigt.

Erwartete Ergebnisse

Das Projekt trägt zu innovativen, interdisziplinären und empirisch fundierten Perspektiven auf die Rolle von Architektur, Raumplanung, -gestaltung und -wirkung in der Geburtshilfe und zur Weiterentwicklung von theoretisch-konzeptionellen Ansätzen im Kontext Geschlecht – Gewalt – Gesundheit bei.

Literatur

Atzl, Isabel/Artner, Lucia, 2019: Material Care Studies. In: European Journal for Nursing History and Ethics 1.
Herrmann, Josephine, 2019: Das Licht der Welt – die Typologie der Geburtshilfe, unter: <https://doi.org/10.34726/hss.2019.62863>
Jung, Tina, 2022: Geburt, in: Haller, Lisa Yashodhara/Schlender, Alicia (Hrsg.): Handbuch feministische Perspektiven auf Elternschaft, Opladen/Berlin/Toronto, S. 347-362.
Setola, Nicoletta, 2019: The Impact of the Physical Environment on Intrapartum Maternity Care: Identification of Eight Crucial Building Spaces. In: Health Environments Research&Design Journal, 12(4):67-98, 2019

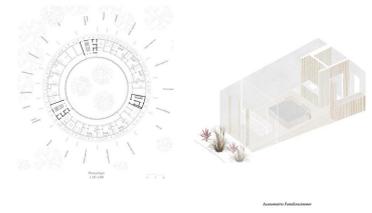
Personen & Kontakt



Marianne-Schminder-Gastprofessorin Dr.in Tina Jung, FHW, OVGU
Mail: tina.jungi@ovgu.de

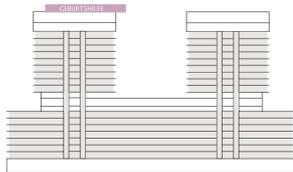


Dipl.-Ing. Josephine Herrmann
Architektin
Wien
Mail: josephine.herrmann@me.com



Quelle Abbildungen: Herrmann, Josephine, 2019: Das Licht der Welt – die Typologie der Geburtshilfe, unter: <https://doi.org/10.34726/hss.2019.62863>

Das Krankenhaus



Das Krankenhaus stellt eine der komplexesten Bauaufgaben der Architektur dar. Ein interdisziplinäres Planungsteam erarbeitet unter großen Finanzierungsdruck und einer komplexen Bauherrenstruktur ein hochspezialisiertes Multifunktionsgebäude, das verschiedensten Ansprüchen gerecht werden muss. Sowohl städtebauliche Aspekte, als auch die Notfallversorgung der Patient*innen müssen von Beginn an mitgedacht werden.

Das Erscheinungsbild des Krankenhauses

wird wesentlich bestimmt durch folgende Parameter:

- technische und hygienische Anforderungen
- Konstruktionsraster und Raumhöhen
- Komplexe Wegstruktur
- Städtebaulicher Kontext

Diese Vorgaben schnüren ein enges Korsett für die Planung einzelner Stationen. Die Geburtshilfe wird im Planungsprozess von Beginn an als eine abstrakte Station wie jede andere (z.B. Neurologie, Chirurgie) geplant.

Spezifische Anforderungen an die Geburtshilfe wie Gebärendenzentrierung werden dabei nicht erfasst.

In Planungsgrundlagen, wie z.B. Fachliteratur heißt es, dass hygienische und ergonomische Anforderungen Vorrang vor psychologischen Aspekten haben.

Privatsphäre, der Schutz der Würde, Intimität und Aneignung wurden bei der Gestaltung bisher kaum angewendet.



Die Entbindungsstation



Die "Entbindungsstation" (Gebärstation) umfasst (je nach Umfang des Leistungsangebotes) folgendes Raumprogramm:

Warteräume, Untersuchungsräume, Gebärraum, Noteingriffsraum, Geräteraum, Lagerräume, Diensträume, Aufenthaltsräume und Sanitäreinheiten.

Die Räume sind vor allem für den Notfall und die Austreibungsphase am Ende der Geburt geplant.

Meist gibt es keinen direkten Ausgang zu einem Freiraum, kein Tageslicht, keine Bezug zum Außenraum und daher erschwerte Orientierung im Erschließungsraum.

Der Hebammenstützpunkt dient vor allem der dokumentarischen und administrativen Überwachung der Gebärenden.



Der Kreißsaal



Die „individuelle Wohlfühl-atmosphäre“ ist das Motto der Gestaltung von modernen Kreißsälen. Fototapeten von Blumen, Wäldern und Himmeln zieren meist eine Wand im Kreißsaal.

Ofť befindet sich diese Zier-Wand hinter dem Gebärbett und ist somit der Blickrichtung derer ausgerichtet, die vor der Gebärenden stehen – nicht nach den Blickrichtungen der Gebärenden. Im Blick der Gebärenden ist die gegenüberliegende blanke Wand mit geburtshilflichem Equipment.

Die „Wohlfühl“-Gestaltung geht über das Anbringen von Farbkakzen nicht hinaus. Die Standardausstattung eines Kreißsaales umfasst ein Gebärbett, ein CTG-Gerät einen Arbeitsplatz für die Hebamme und eine Station zur Versorgung des Neugeborenen.

